



Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	3
Organigramm	4
Neues aus dem Verein und dem Verwaltungsrat	5
Abschied aus der Vorstandschaft	6
Der neue erste Vorstand des Vereins stellt sich vor	6
Topthema „Corona – a never ending story ODER wie haben wir die Krise gemeistert?“	7
Ausbildung zum Heilpädagogen	9
Arbeit des „AK Medienpädagogik“ nimmt nach Corona-Zwangspause wieder Fahrt auf	10
Das Normale ist der Wandel... ..	11
Die Wahl der Gruppensprecher in der HPT Treuchtlingen	12
flou MAV Uwe und seine Aktionen	13
Alle Jahre wieder – Kickerturnier	14
How to roll Sushi? Learning by doing im Schülerwohnheim!	15
„Schwindelerregende“ Freizeit in Österreich vom 10. bis 16.08.2020	16
Sommerfreizeit Gruppe 2 vom 17. bis 24.08.2020	17
Freizeit 2020 der Gruppe 3 – London vom 27.08. bis 30.08.2020	18
Zelten mit der Wohngruppe 2 – Ei, wer hätte das gedacht, dass Wandern so viel Freude macht!	19
Ausflüge der stationären Gruppen 1 und 2	20
In Treuchtlingen wächst ein neuer Baum	21
Die Wanderlust	22
Die Corona Zeit in den Wohngruppen	23
Statement aus den Ambulanten Hilfen (AH)	23
Quarantäne-Bericht Gruppe 3 (Anfang September 2020)	24
Corona hat auch gute Seiten	25
Notbetreuung in den Heilpädagogischen Tagesstätten	26
Neues von der Haustechnikerfront	26
Der Body & Soul – Raum in der HPT Weißenburg	27
Die Kuchlesbäckerei in der Kirchweihwoche	28
Unser MAV-Jahr	29
Neue Mitarbeitende stellen sich vor	29
Danke DAV Gunzenhausen	30
Spendenübergabe Gutmann Werke	30
Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ unseren Spendern 2020	31

Impressum



Herausgeber:
 Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e. V.
 Rot-Kreuz-Straße 6, 91710 Gunzenhausen
 Tel: 09831-6787-10

Verantwortlich: Kerstin Becher-Schröder
 kerstin.becherschroeder@bezzelhaus.de

www.bezzelhaus.de

Redaktionsteam: Simone Wolfrom, Tobias
 Bachmann, Jonathan Häfele, Helga Guth,
 Kerstin Becher-Schröder

Umschlaggestaltung: Jonathan Häfele

Layout und Druck: RDJ Rummelsberger
 Dienste für junge Menschen gGmbH

Vorwort

Liebe Mitglieder, liebe Förderer,
liebe Leserinnen und Leser!

**„Jeder Tag hat zwei Henkel. Wir können ihn
entweder an dem der Zaghaftheit anpacken
oder an dem der Zuversicht.“**

Dwight D. Eisenhower

An vielen Tagen im letzten Jahr waren wir gut beraten, den „Tag am Henkel der Zuversicht“ mutig an zu packen. Was kommt uns rückblickend in den Sinn, wenn wir an das vergangene Jahr denken?

Auf jeden Fall viele Dinge, die wir, die unsere Kinder und Jugendlichen, nicht mehr tun konnten:

Verzicht auf Geselligkeit untereinander und für unsere jungen Menschen im ersten Lock Down auch auf ihre Familien und Freunde, da keine Heimfahrten und Besuche mehr möglich waren. Verzicht auf formelle und informelle Begegnungen unter den Mitarbeitenden. Sukzessive im Jahresverlauf der Verzicht auf Feste, Öffentlichkeitsarbeit,

unseren Betriebsausflug und schlussendlich auch auf unsere Weihnachtsfeier.

Wir alle mussten uns an neue Beschulungsformen und den Umgang mit Telefon- und dann Videokonferenzen gewöhnen, uns mit immer wieder neuen Hygieneregeln vertraut machen und unsere Mitarbeitenden bestmöglich ausstatten, um ein sicheres Arbeiten zu gewährleisten. Wir mussten unseren Kindern und Jugendlichen erklären, warum spielen und Begegnung mit Kindern anderer Gruppen aus dem Bezzelhaus nicht mehr möglich war. Gruppenübergreifende Aktionen im Bereich Freizeitgestaltung, aber auch die wichtigen Gremien im Bereich Partizipation konnten nicht mehr stattfinden, was als echter Verlust erlebt wurde.

Für die Kolleg*innen in Arbeitsbereichen, die von Kurzarbeit betroffen waren, mussten wir Sicherheit vermitteln, ohne selber Erfahrung im Umgang mit einer solchen Situation zu haben. Und immer wieder war es notwendig, auf Veränderungen kurzfristig und flexibel zu reagieren.



vorne von links: Helga Guth, Kerstin Becher-Schröder; hinten von links: Christine Langosch, Barbara Hering

Bei all diesen Herausforderungen, die unsere Kolleg*innen mit großem Engagement und mutig angegangen sind, mussten wir feststellen, dass wir als Jugendhilfe gesellschaftlich wenig wahrgenommen und wertgeschätzt wurden. Wir haben uns daher im Rahmen unserer Möglichkeiten bemüht, in der Öffentlichkeit die Arbeit der Hilfen zur Erziehung darzustellen und auch für uns in gewisser Weise einen Status als „systemrelevant“ einzufordern.

Die Sorge um die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und deren Familien, wie auch unserer Kinder und Jugendlichen und das Bemühen, den Träger wirtschaftlich sicher durch diese unsicheren Zeiten zu navigieren, waren eine beständige Herausforderung für die Leitungsverantwortlichen im Bezzelhaus.

Dass uns das insgesamt, trotz einer sich zum Jahresende hin verdichtenden Grundanspannung gut gelungen ist, verdanken wir dem spürbaren und mutigen Zusammenhalt aller Kolleg*innen im Haus. Wir konnten feststellen, dass einige unserer Kinder von der Beschulung im Haus durchaus profitierten. Es war schön zu erleben, dass die Gruppen und die unterschiedlichen Arbeitsbereiche nochmals anders zusammengewachsen sind und vor allem im ersten Lock Down sich kein Lagerkoller, sondern eine gute Stimmung im Haus manifestierte. Im Sommer waren Freizeiten und Ausflüge möglich, Familien und Freunde konnten wieder besucht werden und diese Entspannung hat uns allen gut getan.

Wir nutzten die Zeit bis zum Herbst auch, um für einen erneuten Lock Down mit Homeschooling besser gerüstet zu sein. Dabei gilt unser besonderer Dank Sternstunden, die uns durch eine kräftige Finanzspritze in Form von Fördergeldern bei unserem Bemühen das Bezzelhaus IT-mäßig fundiert aufzustellen sehr unterstützt haben!!

Was uns auch sehr gefreut und berührt hat, war der Umstand, dass wir von Mitbürger*innen in Gunzenhausen und im Landkreis und von Firmen gezielt mit finanziellen Mitteln, aber auch mit Sachspenden im letzten Jahr großartig unterstützt wurden und das, obwohl viele Menschen und Firmen ja auch in wirtschaftliche Bedrängnis gekommen waren. Auch hierfür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken.

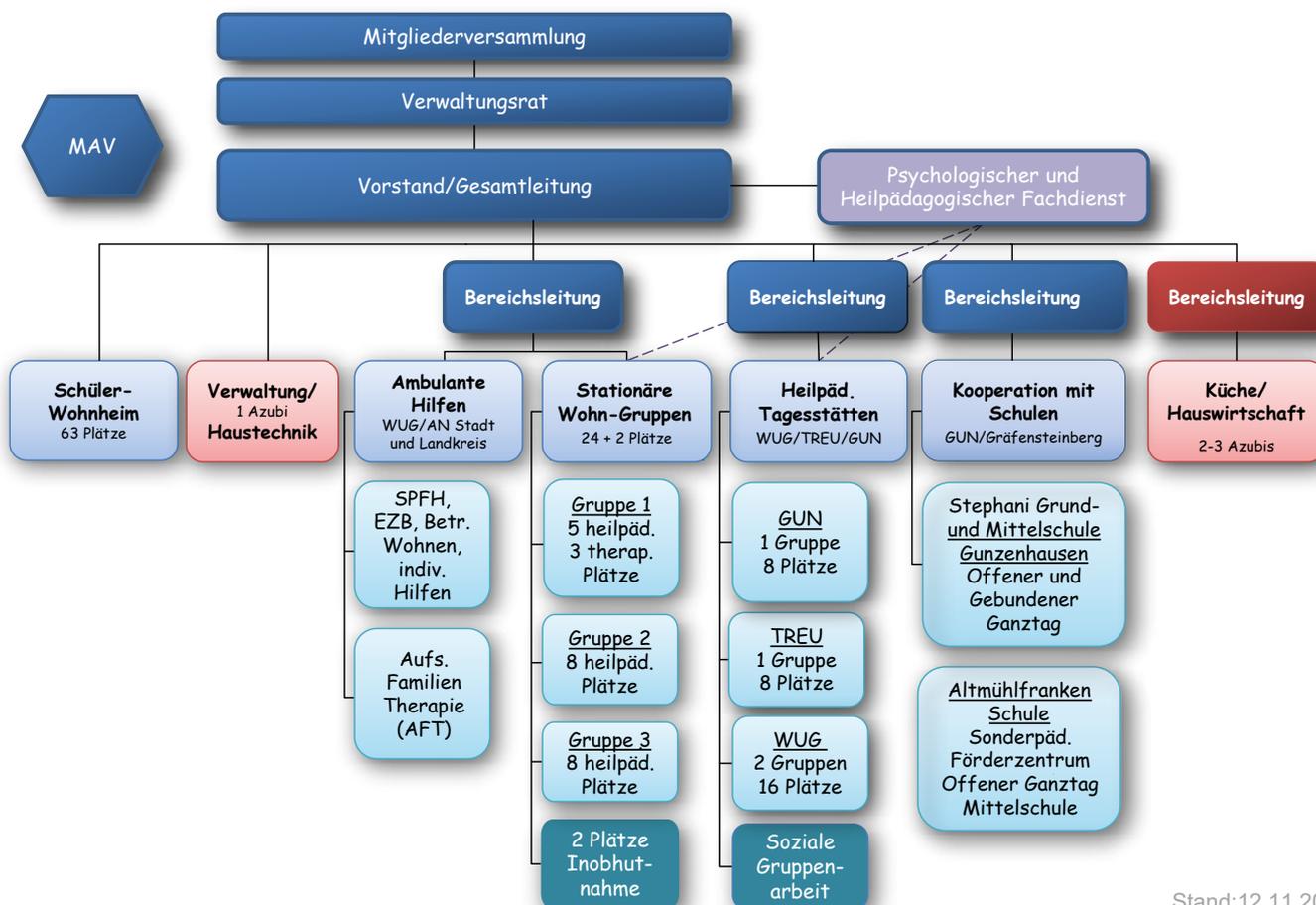
Wir hoffen, dass uns das Jahr 2021 wieder etwas mehr Normalität schenken wird und gehen in dieses, trotz allem, gestärkt!

Wir wünschen Ihnen jetzt viel Freude an unserem Jahresbericht, verbunden mit einem Dank für alle Unterstützung im vergangenen Jahr!

Bleiben Sie gesund!

Kerstin Becher-Schröder

Verein für Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V.



Neues aus dem Verein und dem Verwaltungsrat

Der Verein Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V. zählte zum Jahresende 2020 insgesamt 64 Mitglieder. Davon waren 52 natürliche und 12 „juristische“ Personen (Kirchengemeinden, Dekanat Gunzenhausen und der evangelische Frauenbund).

Im Jahr 2020 stand wieder eine Wahl des Verwaltungsrates durch die Mitgliederversammlung an, die aufgrund von Corona tatsächlich als Briefwahl durchgeführt werden musste. Auch die Entlastung des Verwaltungsrates und Vorstandes und die Genehmigung des Jahresberichts und Jahresabschlusses mussten per Briefwahl getätigt werden. Wir haben uns über die hohe Rücklaufquote mit 50 bzw. 52 Briefwähler*innen und das so gezeigte Interesse an der Entwicklung des Vereins sehr gefreut.

Bestätigt wurden Herr Dekan Klaus Mendel als 1. Vorsitzender des Verwaltungsrates, Herr Karl Sudler als 2. Vorsitzender des Verwaltungsrates und Kassier, Frau Dr. Bettina Schacht, Frau Edeltraud Meyer, Herr Thomas Luger und Herr Lothar Domaschka als Beisitzer*innen und neu in den Verwaltungsrat gewählt wurde, für den ausgeschiedenen Herrn Gerhard Neumeyer, Herr Friedrich Kolb als

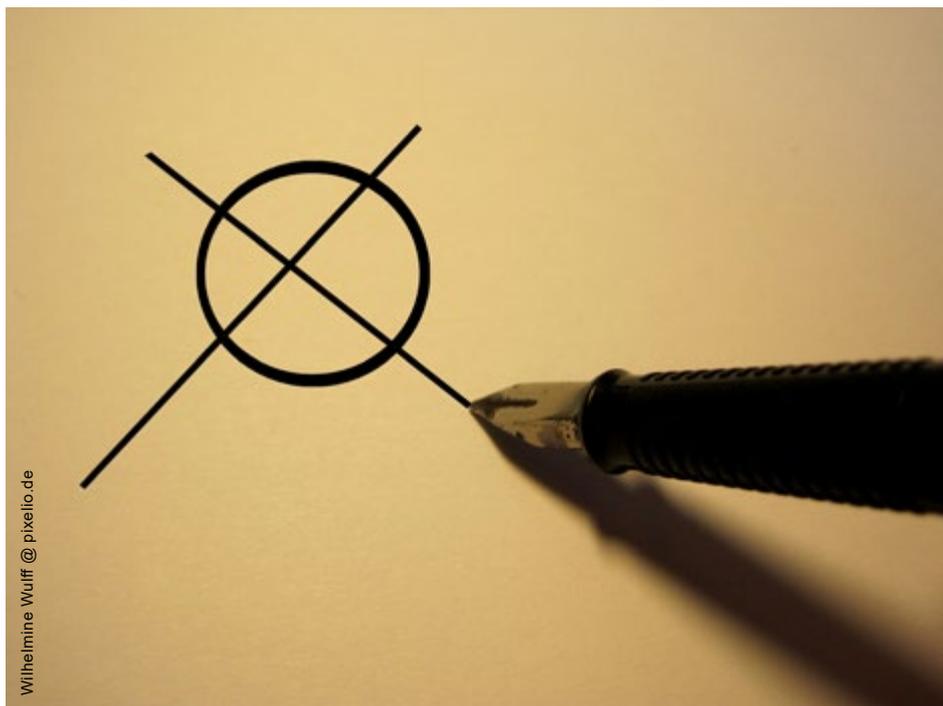
Schriftführer.

Der Verwaltungsrat wiederum wählt den 1. (ehrenamtlichen) Vorsitzenden des Vereins. Auch hier gab es eine Neuerung, Herr Dittmar Geuthner ist nach langen Jahren zum Ende der Wahlperiode aus Altersgründen ausgeschieden. Ihm folgt Herr Diakon Bernhard Zapf nach. Diese Wahl konnte Anfang des Jahres einstimmig im Rahmen einer Videokonferenz vollzogen werden.

Beiden Herren wollen wir in diesem Heft Platz einräumen, für eine Verabschiedung und eine Vorstellung.

Corona hatte, man ahnt es schon, auch Auswirkungen auf die Arbeit des Verwaltungsrates, der sich persönlich nur für eine Sitzung vor Ort im Bezzelhaus treffen konnte. Viele Entscheidungen wurden im Rahmen von Umlaufbeschlüssen gefasst und der Verwaltungsrat wurde ansonsten durch differenzierte Quartalsberichte des Vorstands über alle wesentlichen Entwicklungen auf dem Laufenden gehalten.

Kerstin Becher-Schröder



Abschied aus der Vorstandschaft

Im Oktober 2020 ist Herr Geuthner nach acht Jahren als 1. Vorsitzender des Vereins der Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V. turnusgemäß von seinem Amt zurückgetreten.

In turbulenten Zeiten übernahm Dittmar Geuthner als Interims-Gesamtleitung im Herbst 2008 für einige Monate die Geschicke des Bezzelhauses. Er sah sich mit einer vielschichtigen Gemengelage von Schwierigkeiten personeller, finanzieller und konzeptioneller Art konfrontiert. Herrn Geuthner gelang es, in der Mitarbeiterschaft wieder Ruhe herzustellen, den Träger an den entscheidenden Stellen weiterzuentwickeln und die hohe Motivation der Mitarbeitenden für ihren Träger positiv einzusetzen. Er bemühte sich erfolgreich, die Angebote und Abläufe wieder mit Struktur und Sicherheit zu versehen. In den fünf Monaten, die er sich so an vorderster Front für den Träger einsetzte bis Frank Schuldenzucker zum Mitte Februar 2009 die Leitung übernehmen konnte, wurde er von der Mitarbeiterschaft als echte Unterstützung erlebt. Im Zuge einer sich anschließenden Umstrukturierung der Organisationsstrukturen, die eine neue Satzung des Vereins zur Folge hatte, wurde Herr Geuthner im November 2012 zum ehrenamtlichen 1. Vorstand des Vereins gewählt. Auf diese Weise blieb er über viele Jahre dem Bezzelhaus weiter verbunden und nahm als beratendes Mitglied an den Sitzungen des Verwaltungsrates teil. In dieser Funktion



Abschied von Dittmar Geuthner

unterstützte er von Juni bis Oktober 2016 die stellvertretende Gesamtleitung, als wieder eine Vakanz in der Gesamtleitung des Bezzelhauses eintrat, nachdem uns Herr Schuldenzucker verlassen hatte und erst eine Nachfolge für die Stelle gefunden werden mussten.

Herr Geuthner unterstützte als erster Vorsitzender des Vereins den jeweiligen geschäftsführenden Vorstand durch Rat und Tat, brachte sich in weitere Gremien des Trägers ein und hielt bei speziellen Anlässen Grußworte.

Wir bedanken uns ganz herzlich für das Engagement von Herrn Geuthner für unser Haus. Wir wissen, was wir ihm verdanken! Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem Gesundheit und Gottes Segen!

Kerstin Becher-Schröder und Helga Guth

Der neue erste Vorstand des Vereins stellt sich vor

Nach dem Ausscheiden von Dittmar Geuthner hat der Verwaltungsrat im Januar 2021 Herrn Bernhard Zapf einstimmig zum 1. Vorstand des Vereins gewählt. Es freut uns, dass er sich für die Übernahme des Vorsitzes unseres Vereins gewinnen ließ. Wir hoffen sehr, dass sich – trotz aktueller Begrenzungen und Auflagen – bald Gelegenheiten ergeben, den neuen Vorsitzenden persönlich vorzustellen bzw. kennenzulernen.

Im vorab einige Informationen zur Person:

Der Erzieher, Diplom-Psychologe und Diakon – zwischenzeitlich im Ruhestand – verfügt über langjährige und vielfältige Kenntnisse und Erfahrungen in den vielfältigen Arbeitsfeldern der Kinder und Jugendhilfe. Nicht nur als Mitarbeiter und Leiter von Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe sind ihm die praktischen und konkreten Anforderungen und Aufgaben im Umgang mit jungen Menschen, deren Familien und Umfeld vertraut. In den Jahren als Landesreferent des Diakonischen Werks in Bayern und Geschäftsführer des Evangelischen Erziehungsverbandes in Bayern sowie Mitglied des bayerischen Landesjugendhilfeausschusses hat er unter anderem die konkrete Begleitung von Trägern und Einrichtungen, die inhaltliche und fachpolitische Entwicklung in den vielfältigen Arbeitsfeldern nicht nur der Kinder- und Jugendhilfe

aufgenommen und begleitet. Er hat sich dabei als kompetenter, engagierter und vor allem geschätzter und akzeptierter Experte bewiesen.

Wir sind sicher, dass wir gemeinsam und in konstruktiver Weise die immer neuen Herausforderungen, vor denen auch der Verein für Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus e.V. steht, bewältigen und Bewährtes sichern und halten werden. Nach meinem ersten Eindruck stellen sich Mitarbeitende und Leitung engagiert und kompetent den vielfältigen Aufgaben, die in den Einrichtungen und Diensten des Vereins geleistet werden.

Wir freuen uns, wenn wir auch zukünftig auf großes Interesse an und die Unterstützung der Arbeit des Vereins setzen dürfen. Ganz besonders schätzen wir natürlich eine aktive ideelle, oder finanzielle Unterstützung oder Mitgliedschaft im Verein.

Kerstin Becher-Schröder



Diakon Bernhard Zapf

Rückblick auf ein besonderes Jahr

Corona – a never ending story ODER wie haben wir die Krise gemeistert?

Wir haben lange überlegt, ob wir uns zum letzten Jahr als Top Thema tatsächlich mit Corona befassen wollen, es hängt uns nämlich ehrlicherweise zum Hals raus. Natürlich könnten wir in den vielstimmigen Chor der Unzufriedenen, sich benachteiligt Fühlenden mit einstimmen. Anlass dazu gäbe es aus dem Blickwinkel eines Trägers der Hilfen zur Erziehung durchaus! ABER wir haben uns dazu entschlossen herauszuarbeiten, welchen Mehrwert das Jahr 2020 für das Bezzelhaus und für uns persönlich gebracht hat, trotz, oder gerade, weil wir eine **Pandemie und viele Ausnahmesituationen** bewältigen mussten.

Wie viele andere waren auch wir zunächst nicht sonderlich alarmiert, als die ersten Corona-Fälle in Bayern gemeldet wurden. Worte wie Lock Down, Homeschooling, Inzidenzen, Kurzarbeit waren uns nicht geläufig. Masken tragen, überhaupt unterschiedliche Arten von Masken zu kennen, die Etablierung umfangreicher Hygienemaßnahmen, die Unterschiedlichkeit von Desinfektionsmitteln und die neue Händehygiene waren alles Dinge, die uns im Verlauf des ersten Quartals dann zunehmend beschäftigt haben. Sehr früh haben wir schon angefangen **Abstand zu halten** und auf Handgeben oder Umarmungen zur Begrüßung zu verzichten. Sukzessive mussten wir dann in lieb gewonnene Rituale und Abläufe eingreifen. Unsere Morgenrunde fand nicht mehr statt, Besprechungen wurden in teils größere Räume verlagert, um besser Abstand halten zu können, oder nur noch mit Maske durchgeführt oder auch ersatzlos gestrichen. Was über die ganze Zeit als elementare Basis der pädagogischen Arbeit bestehen blieb, waren die Teamsitzungen in allen unseren Bereichen.

Nachdem wir Anfang März noch eine Betriebsversammlung abgehalten hatten, wurde im Verlauf dieses Monats klar, dass spürbare Eingriffe im Bereich des öffentlichen Lebens zu erwarten waren. Diese fanden dann mit dem Beginn des ersten **Lock Downs** am 22. März ihren Anfang. Für sieben Wochen waren alle nicht systemrelevanten Geschäfte und Betriebe wie auch die Schulen geschlossen, war es unseren Kinder und Jugendlichen nicht möglich nach Hause zu fahren oder Freunde zu treffen, war es den Mitarbeitenden nur eingeschränkt möglich, ihre eigenen sozialen Bezüge zu pflegen bzw. verzichteten Kolleg*innen auch bewusst darauf, um sicherzustellen, weiterhin gut ihre Arbeit machen zu können. Die Arbeitszeiten änderten sich im stationären Wohngruppenbereich, da in allen Gruppen am Vormittag Beschulung stattfinden sollte.

Im Schulbereich wurden **Notgruppen** etabliert, die jedoch nicht sehr frequentiert waren. So konnten unsere Kolleg*innen dem stationären Bereich an den Vormittagen für die Beschulung der Kinder und Jugendlichen punktuell aus helfen, was eine große Erleichterung war.

Im Bereich der heilpädagogischen Tagesstätten war nach kurzer Irritation schnell klar, dass wir auch hier würden Notgruppen anbieten können und nicht von einer kompletten Schließung betroffen sein würden. Dies hat uns sehr er-

leichtert. Schwieriger war es dann, die Eltern zu überzeugen, dass ihre Kinder bei uns einen sicheren Rahmen haben und nicht von Ansteckung bedroht sein würden. Die Kolleg*innen haben die **Öffnungszeiten** an die Tatsache angepasst, dass es keine Beschulung gab und waren schon ab 9.00 Uhr morgens für die Kinder da, teilweise auch früher, wenn Elternteile, die als systemrelevant galten, hier einen anderen Bedarf hatten. Während der Osterferien waren die HPTs ebenfalls durchgehend geöffnet, um die Eltern unserer Kinder zu unterstützen und zu entlasten.

Die Betreuung unserer Familien im Bereich der **Ambulanten Hilfen** wurde über regelmäßige Telefonate, teils über Videokonferenzen oder an der frischen Luft im Rahmen von Spaziergängen gewährleistet.

Wir stiegen in die **Eigenproduktion** von sogenannten **Community Masken** ein. Für alle Mitarbeitenden und unsere Kinder und Jugendlichen nähten versierte Kolleginnen aus den Gruppen und der Hauswirtschaft je zwei Masken, da diese zunächst Mangelware waren. Zudem konnten wir von einer großzügigen Spende von BASF an die Diakonie Deutschland mit Einmalmasken profitieren.

Aufgrund von Schulschließungen mussten wir für den Bereich der im **Schülerwohnheim** beschäftigten Fachkräfte und Hauswirtschaftlerinnen und für den Bereich der Ambulanten Hilfen in Teilen **Kurzarbeit** beantragen. Ein organisatorischer Aufwand, der sich jedoch für den Träger und die betroffenen Mitarbeitenden gelohnt hat, zunächst jedoch mit vielen Fragen und Unsicherheiten verbunden war.

In der ersten Zeit sorgten Mitarbeitende, die sich krankmeldeten, immer für einen leichten Anstieg des inneren Alarmpegels. Wir mussten lernen, die Ergebnisse von **Testungen** abzuwarten, im Umstand, wie erleichtert wir dann immer waren, wenn diese negativ waren, machte sich die Anspannung manchmal erst im Nachhinein deutlich. Wir



haben klar kommuniziert, dass Kolleg*innen, die sich krank fühlten und unsicher waren, lieber mal daheim bleiben sollten, sammelten Erfahrungen mit Kolleg*innen, die in **Quarantäne** mussten und schafften es trotzdem, die Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen über alle unsere Angebote hinweg immer aufrecht zu erhalten. Es gab durchaus Phasen, da waren wir es müde, dem EINEN THEMA nicht mehr entkommen zu können, uns jeden Tag gefühlt stundenlang nur damit und mit neuen Anordnungen und von Politik getroffenen Beschlüssen auseinanderzusetzen und wir haben uns nach anderen Themen und etwas emotionale Entlastung geseht. ABER während des ersten Lock Downs war es uns gelungen, eine **Atmosphäre des Zusammenhalts** zu schaffen, wir sind im übertragenen Sinne „zusammengerückt“, haben Gelassenheit bewahrt und sind tatsächlich ohne einen einzigen Corona-Fall durch diese Zeit gekommen. Unsere Verwaltung arbeitete sich in die Abrechnung von Personallohnkosten bei Quarantäne und in die umfangreiche Beantragung der Kurzarbeit ein.

Während der Zeit, in der sukzessive Normalität wieder Einzug hielt, also ab Ende Mai bis in den September, versuchten wir in allen Bereichen bestmöglich in einen guten und bewährten Rhythmus zu finden. Im Bereich der Wohngruppen, des Schülerwohnheims, der Ambulanten Hilfen gelang dies einigermaßen schnell. Schwieriger war es, alle Eltern dafür zu gewinnen, ihre Kinder wieder in die HPTs zu schicken. Und es machte sich bemerkbar, wie sehr unsere Kinder von dieser Betreuung und Struktur profitierten. Hier hatten wir bis in den Winter zu tun, um schon Gelerntes und Etabliertes wieder an die Oberfläche zu holen. Wir nutzten diese Zeit der **Entspannung** auch, um allen Teams die Möglichkeit zu geben, gemeinsam etwas Schönes zu machen, zu feiern, Essen zu gehen und wir luden unsere unterstützenden Dienste (Hauswirtschaft, Küche, Haustechnik, Verwaltung und IT) ein und dankten ihnen für alle Arbeit und allen Zusammenhalt mit einem schönen Abendessen.

Uns war allerdings schon in dieser Zeit klar, dass, sobald es kühler werden würde, auch die **Infektionsrate** wieder steigen würde. Von daher setzten wir alles daran, unsere Kinder und Jugendlichen für eine weitere Phase des Homeschoolings bestmöglich auszustatten. Auch die Kolleg*innen im Haus auf Leitungs- und Fachdienstebene und in den Ambulanten Hilfen wurden für Videokonferenzen ausgestattet bzw. wurden die nötigen Schritte dafür in die Wege geleitet. Schlussendlich werden uns alle Maßnahmen im Blick auf eine **Aufrüstung unserer IT**, Hard- und Software an die 50.000,- € kosten. Und wir müssen bekennen, ohne die Pandemie und die dringliche Notwendigkeit, hier tätig zu werden, hätten wir sicherlich diese Maßnahmen in dem Umfang nicht so schnell umgesetzt. Glücklicherweise hatten Sternstunden für die Jugendhilfe einen Spendentopf ausgelobt, sodass wir hier eine großzügige Unterstützung für unsere Kinder und Jugendlichen erfahren haben.

Täglich waren wir dann im Herbst und Winter wieder mit **neuen Fragestellungen** konfrontiert: wer muss jetzt wann und wo Maske tragen, müssen die Kleinsten in den Wohngruppen das auch schon tun, wie gehen wir mit Prak-

tikant*innen und Hospitant*innen um, wie gewährleisten wir, dass wir weiter auch Kinder und Jugendliche in Not-situationen Inobhut nehmen können, dürfen Kinder und Jugendliche nach Hause fahren, können Teamsitzungen weiterhin stattfinden und wenn ja wo, wie lange müssen Kinder und Jugendliche, die neu zu uns kommen Maske tragen, muss vorher getestet werden, usw.?

Mit steigenden Inzidenzzahlen bekam die Recherche nach sicheren Lieferanten für die Ausstattung des Trägers vor allem mit zertifizierten **FFP 2 Masken** oberste Priorität. Diese zu bekommen war eine Herausforderung zumal zwischenzeitlich entweder die Preise in die Höhe geschossen waren oder die Lieferzeiten sich exorbitant verlängerten. Es ist uns trotzdem gelungen, alle unsere Mitarbeitenden und Jugendlichen entsprechend zu schützen. Um die **Aerosolbildung** im Griff zu haben, wieder ein neuer Begriff, haben wir uns sehr konsequent eine Lüftungsroutine angewöhnt und die Gruppen und Besprechungsräume mit **CO₂-Messgeräten** ausgestattet. Übergreifende Gremien, Besprechungen und Feiern wurden konsequent im Blick auf die Inzidenzzahlen ausgesetzt. Auch diese zweite Phase, die als anstrengender empfunden wurde und auch nach Lage der Dinge ein längerer Lock Down sein wird, als im Frühjahr, haben wir gesundheitlich und wirtschaftlich einigermaßen gut überstanden. Wir hatten allerdings einen positiv bestätigten Fall eines jungen Menschen und einer Kollegin, jedoch glücklicherweise keine weitere Verbreitung. Immer mal wieder waren Kinder in Quarantäne in den Wohngruppen aufgrund von Ansteckungsgefahren im Bereich der Schule oder der Ausbildung.

Am Ende des Jahres machte sich aber auch eine zunehmende Erschöpfung bemerkbar, eine Müdigkeit und die Auswirkungen des Verlustes aller Lebensbereiche wie Kunst, Kultur, Unterhaltung, Sport und Konsum, die dazu dienen, uns zu entspannen, abzulenken und wieder aufzutanken zu lassen.

Trotzdem stimmt auch, wir gehen **gestärkt aus der Krise hervor**, wir haben in kurzer Zeit eine Menge lernen müssen, wir haben uns nicht verrückt machen lassen und sind nicht in Panik geraten. Wir haben Ängsten, Sorgen und Nöten von Mitarbeitenden Raum gegeben und versucht, viel darüber zu sprechen, was uns beunruhigt und wie wir damit umgehen können. Wir haben Anteil aneinander genommen, uns gegenseitig gestärkt, wenn das Not tat, haben zusammen gelacht und haben den Alltag hin und wieder auch mit trockenem Humor oder zynisch kommentiert. Die **Dienstgemeinschaft** hat gehalten und getragen und so schauen wir zwar besorgt aber auch mit der Gewissheit in das Jahr 2021, dass wir die **neuen Herausforderungen werden bestehen können**, solange wir so zusammenstehen.

Kerstin Becher-Schröder

Ausbildung zum Heilpädagogen

Nach langer Überlegung ist es nun soweit. Im September dieses Jahres habe ich meine Ausbildung zum Heilpädagogen an der Fachakademie in Rummelsberg begonnen. Was genau hat mich dazu bewogen? Nach meiner mittlerweile langjährigen Tätigkeit hier bei uns im Bezzelhaus, verspürte ich den Wunsch, mein bereits vorhandenes Wissen und meine bisher gesammelten Erfahrungen, nochmals auf den Prüfstand zu stellen.

Im Zuge dieser Intention war es mir wichtig zu lernen, die Dinge erneut aus einem oder verschiedenen neuen Blickwinkeln zu betrachten. Den Kindern und Jugendlichen dabei auf neuen Wegen zu begegnen, um sie so mit einem ganzheitlichen Ansatz dort abzuholen, wo sie sich befinden und dabei nicht die Pathogenese in den Vordergrund zu stellen.

Dies, so hoffe ich, sollte mir in den nächsten vier Jahren während meiner theoretischen und praktischen Ausbildung in Rummelsberg gelingen. Besonders interessant finde ich die Möglichkeit, dass ich bereits während der Ausbildung die Chance habe, Erlerntes im Rahmen meiner Tätigkeit in der Wohngruppe miteinzubringen, dies in Form von praktischen Übungen und Aufgaben, z.B. einer heilpädagogischen Spielbegleitung, Fallarbeit und eventuell individueller Biografie- und Elternarbeit.

So bleibt nur noch zu sagen, ich freue mich auf die kommenden Jahre, blicke diesen mit Freude und Motivation entgegen und bin gespannt, auf die sich daraus ergebenden Synergieeffekte.

*Markus Morbitzer
Stationäre Wohngruppe 1*



Markus Morbitzer

Arbeit des „AK Medienpädagogik“ nimmt nach Corona-Zwangspause wieder Fahrt auf

Wie bereits im letzten Jahresbericht angedeutet, hat es sich der AK Medienpädagogik zur Aufgabe gemacht, ein adäquates Medienkonzept für die Einrichtung zu erarbeiten. In regelmäßigen Abständen traf sich dieser, um zu planen welche Schritte nötig sind auf dem Weg zu solch einem Konzept, das letztlich als Leitfaden für die tägliche pädagogische Arbeit mit unseren Schützlingen dienen soll.

Ein erster Schritt sich dem Thema anzunähern bestand darin, durch einen Fragebogen zu erfahren, welche Medien unsere Kinder und Jugendlichen am meisten, aber auch wie und wofür sie diese nutzen und darüber einen Eindruck zu bekommen, wo Gefahren bestehen können, aber eben auch Chancen. Denn wenn wir ehrlich sind, ist auch für uns eine Welt ohne Smartphones und die ein oder andere App kaum mehr denkbar. In diesem Zuge haben auch die Mitarbeiter der stationären Gruppen sich sowohl mit ihrer eigenen Medienbiographie, wie auch mit ihrem gegenwärtigen Medienkonsum und der eigenen Haltung dazu beschäftigt. Dies waren die ersten elementaren Schritte, da es nicht ausschließlich darum gehen soll und kann, die Nutzung moderner Medien und Technologien zu reglementieren oder gar zu verteufeln. Im Vordergrund soll stehen, mit den Jugendlichen in den Austausch zu kommen und sie auf verschiedensten Wegen zu befähigen, ihr Nutzungsverhalten kritisch zu reflektieren und im besten Fall zu erkennen, wenn sie sich Gefahren aussetzen oder möglicherweise selbst strafbar machen.

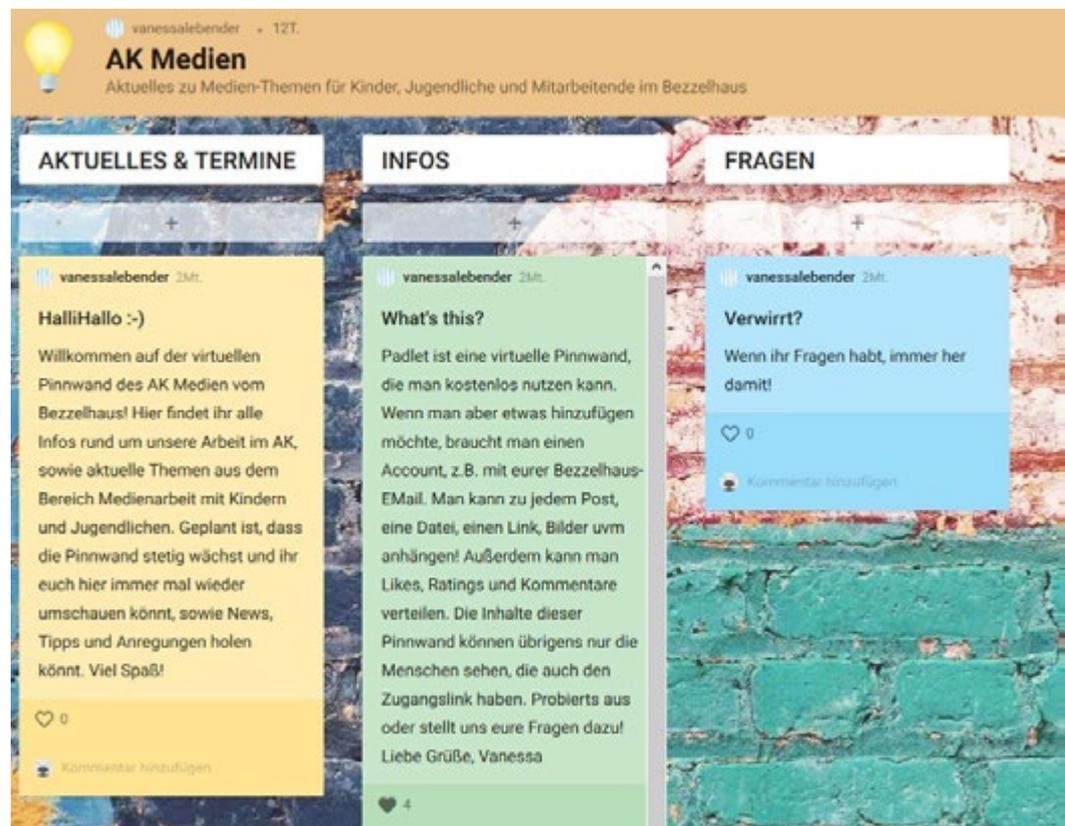
Durch die Teilnahme an der „Qualifizierung zum/r Medien-trainer*in“ habe ich schließlich weiteren Input zu den zentralen Säulen „Sensibilisieren, Befähigen und Bewahren“ erhalten und wie man dies in den Alltag einbinden könnte. Motiviert durch die Erkenntnis, dass wir im Gegensatz zu anderen Einrichtungen doch schon viel näher an einer Konzeption sind, als gedacht, hat der AK nach längerer Coronapause die Arbeit schließlich wieder aufgenommen. Um in Zukunft auch die Kollegen ausreichend mit relevantem Infomaterial zu versorgen, wurde eine Art digitale Pinnwand errichtet. Ziel ist es, alle Mitarbeiter so gut wie möglich auf dem Laufenden zu halten und im Austausch über die Thematik zu bleiben.

Unser Ziel ist es, bis zum Sommer ein fertiges medienpädagogisches Konzept zu haben und schließlich auf dieser Basis



kontinuierlich medienpädagogische Aspekte in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen. Was einfach klingt ist jedoch eine große Aufgabe, wenn man bedenkt, wie selbstverständlich sich Jugendliche teilweise in der digitalen und virtuellen Welt bewegen, einer Welt, die sich unserem Verständnis meist doch noch entzieht. So besteht die Hauptaufgabe darin zu versuchen, in die Welt unserer Kinder und Jugendlichen einzutauchen und zu verstehen, wie heutzutage deren Entwicklung in diesem Kontext verläuft.

Laura Weiss,
Stationäre Wohngruppe 2



Unsere Pinnwand



Das AFT-Team von links: Andrea Pfahler, Christine Langosch, Manuela Kastl, Uwe Rossmeisl

Das Normale ist der Wandel...

und so können wir mit viel Freude auf einen Wandelweg zurückblicken, auf dem viel mit vielen geschafft worden ist...

Vor einigen Jahren machten sich Überzeugungstäter*innen auf den Weg, um die Aufsuchende Familientherapie (AFT) im Bezzelhaus als eine weitere Bereicherung des Portfolios anzubieten. Seither gewann und gewinnt die AFT durch die hohe Qualität der Arbeit, bei potenziellen Auftraggebern zunehmend an Bedeutung und findet auch über den Landkreis hinaus Beachtung.

Das Team der AFT nutzt alle Möglichkeitsspielräume von und für Familien, damit sich diese auf die spannenden Reisen und Erkundungen des Neuen aufmachen können. So ist rückblickend zu berichten, dass Leidensgeschichten in Bewältigungsgeschichten umgeschrieben werden konnten und neue Gelingensgeschichten, Ressourcengeschichten und Familiengeschichten entstanden und zu erzählen sind.

Seit der Aufnahme dieser Maßnahme in die Kataloge der Jugendämter haben die Familientherapeutinnen und

Familientherapeuten im Bezzelhaus, in unterschiedlicher Zusammensetzung, fünf Fälle mit guten Ergebnissen abgeschlossen. Das heißt in fünf Fällen konnte auf diese Art zwei Mal der Verbleib des Kindes in der Familie gesichert werden. In den anderen Fällen wurde die Familienbalance wiederhergestellt und die Familien gingen gestärkt für zukünftige Krisen aus der Maßnahme. In einem Fall hat sich im Verlauf herausgestellt, dass die AFT nicht die richtige Hilfeform ist. Somit wurde diese vorzeitig beendet. Ein Fall befindet sich aktuell noch im Prozess und eine neue AFT-Maßnahme startet im Februar 2021.

In Deutschland begann 1978 Kurt Ludewig die Aufsuchende Familientherapie (AFT) nach dem Mailänder Modell umzusetzen und legte später auch Ergebnisse mehrerer Studien zur Evaluation vor. Somit ist es nun auf unserem Weg auch soweit, unsere Ergebnisse, mit einem eigens entwickelten Bogen, zu evaluieren.

Tine Langosch

Die Wahl der Gruppensprecher in der HPT Treuchtlingen

Einmal im Jahr ist es in der HPT soweit.
Die neuen Gruppensprecher werden gewählt.

Dies ist jedes Jahr ein Highlight zu Beginn des neuen Schuljahres und die Kinder bereiten sich zum Teil schon Wochen vorher darauf vor.

In mehreren Einheiten, die meist im Rahmen des Gruppengesprächs thematisiert werden, werden die Kinder auf die kommende Wahl vorbereitet.

Was sind die Aufgaben und Pflichten eines Gruppensprechers der HPT?

Möchte ich denn gerne Gruppensprecher sein?

Traue ich mich, mich aufstellen zu lassen?

Was wenn ich nicht gewählt werde?

Was WENN ich gewählt werde?

Im Oktober 2020 war es dann soweit.

Im Rahmen des Gruppengesprächs fanden sich alle Kinder zur offiziellen Wahl ein.

Es wurde abgefragt, wer sich denn alles gerne zur Wahl aufstellen lassen würde. Die entsprechenden Namen wurden auf Wahlzettel geschrieben.

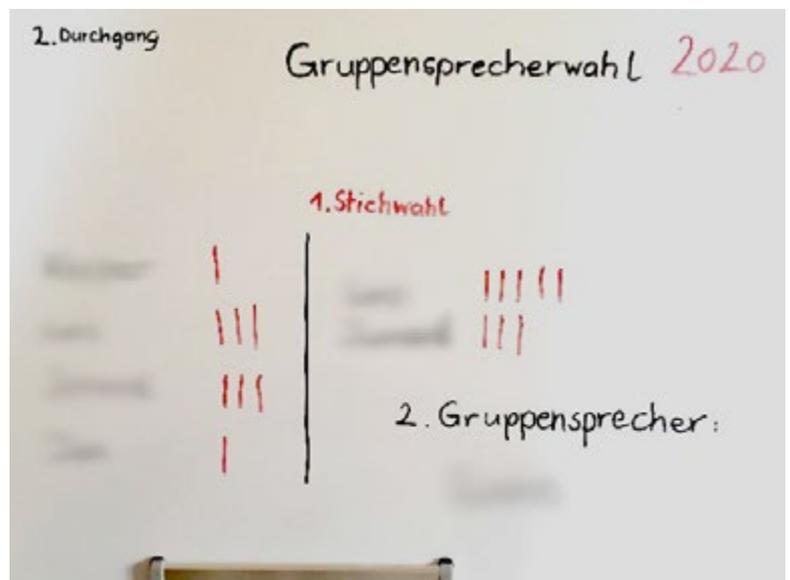
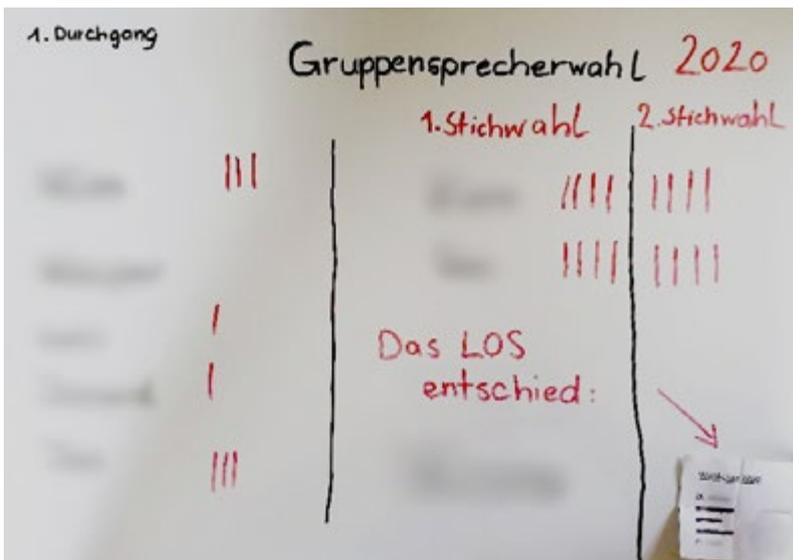
Jeder bekam einen Zettel und Stift, durfte dann in einen anderen Raum gehen und sein Kreuz auf den Zettel machen. Dieser wurde gefaltet und in die „Wahlurne“ geworfen.

Nach einigen Stichwahlen und je einem Wahlgang für den 1. + 2. Gruppensprecher stand das Ergebnis dann fest.

Neuer 1. Gruppensprecher wurde Luis Olbrich und 2. Gruppensprecherin Kiara Brunck.

Sie werden die HPT Treuchtlingen für das aktuelle Schuljahr 2020/21 vertreten.

*Stefanie Eisenberger,
HPT Treuchtlingen*



flow JAID

Sie mögen sich wundern, was das für besinnliche Schriftzeichen sind? Möchten sich fragen welcher Sprachfamilie sie zugeordnet werden? Nun vielleicht noch viel wichtiger: Was wollen uns die beiden Wörter sagen?

Was ich Ihnen als Psychologie zunächst verraten möchte, ist, dass diese Worte ein starkes Glücksgefühl zum Ausdruck bringen, einen Zustand des Fokussierens auf den Augenblick, eine Kontemplation auf das Hier und Jetzt. Die beiden Wörter stehen für einen mentalen Zustand völliger Vertiefung und das Aufgehen in einer Tätigkeit.

Ein Zustand, wie in einem Traum, nur dass wir in die Realität eintauchen, der den Augenblick besonders macht und den monotonen Alltag vergessen lässt. Solche intensiven Erfahrungen sind auch bei sportlicher Betätigung zu erleben, wenn wir unsere physischen und psychischen Grenzen spüren. Wichtige Voraussetzungen dafür sind: ein klares Ziel vor Augen, volle Konzentration auf das Tun, das Gefühl der Kontrolle über die Tätigkeit und der Einklang von Anforderung und Fähigkeit in scheinbarer Mühelosigkeit – ohne Überforderung. Und es geht einem danach einfach richtig gut!

Ahnen Sie es oder wissen Sie es schon? Es ist der Flow! Ein Zustand, in dem alles einfach fließt und einem leicht von der Hand geht. Und wenn man dazu einen adäquat ausgebildeten Drahtesel hat – ein sogenanntes Mountainbike – und die „Line des Singletrails“, die Spur der Strecke, vor sich sieht, kann man in eine „geschmeidige Abfahrt“ eintauchen, in den Flow Ride. Die Aussprache für das englische Wort dazu lautet flow JAID.

*Uwe Rossmesl,
Psychologischer Fachdienst*



Fahrradtour im Wald



Rene legt sich mächtig in die Kurve



MTB-Spaß auf dem Trail



Danach gehts uns einfach richtig gut

Alle Jahre wieder

Schon traditionell fand auch heuer wieder ein Kickerturnier der 4 HPT Gruppen statt. 23 Kinder aus Gunzenhausen, Weißenburg und Treuchtlingen nahmen teil. In spannenden Spielen wurde gekämpft und gefightet, bis schließlich der Sieger feststand.

Insgesamt wieder ein gelungener Tag und eine Möglichkeit der Begegnung.

Bereits im Vorfeld wurde im Rahmen einer Umbaumaßnahme im mittleren Stockwerk der HPT Weißenburg aus einem ungenutzten alten Badezimmer ein neuer Kicker-raum für die Kinder geschaffen.

Eine Badewanne, alte Fliesen, eine Tür und ein Stück Mauer wurden entfernt, Elektrik und Heizungsrohre neu verlegt, die Deckenverkleidung erneuert, der Fußboden und die Wände neu gestaltet.

So entstand ein nutzbarer Raum für die Kinder.

Vielen Dank an unsere fleißigen Hausmeister Gerhard Kleemann und Edi Selz.

Tobias Bachmann,



Kicker 1



Kicker 2



And the winner is...



Voll bei der Sache

How to roll Sushi? Learning by doing im Schülerwohnheim!

Auch uns im Wohnheim hat die Pandemie stark zugesetzt, so dass viele unserer Aktivitäten nicht wie geplant durchführbar waren. So mussten wir uns der Fähigkeiten unserer Schüler und Schülerinnen bedienen und haben das Beste daraus gemacht. Exemplarisch dafür stand unser Sushi Abend, bei dem uns unsere auszubildenden Hauswirtschaftlerinnen gezeigt haben, wie einfach und noch dazu kostengünstig es doch sein kann, Sushi selbst herzustellen. Und so lernten die pädagogischen Mitarbeiter von den Schülerinnen, was es heißt, „gepflegt eine aufzurollen“.

Alle waren eifrig bei der Sache

...und das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen.
Mmmm lecker...

Daniela Beyerlein-Luy



Das sieht lecker aus



So wird's gemacht



Leckere Getränke



Auf dem Berg ...

„Schwindelerregende“ Freizeit in Österreich vom 10. bis 16.08.2020

Zu den hohen Bergen ging es für die Gruppe 1 in den Sommerferien.

Alles war dabei, eine malerische Unterkunft im Bregtal, ein Badesee gespeist von klarem Wasser, der höchste Grasberg Europas und viele Touren auf die hohen Gipfel mit Gletschern, für alle Freunde der gepflegten Wanderung. Es waren 7 aufregende Urlaubstage die jeweils ihr ganz besonderes Highlight hatten. Die Gegend um Uttendorf herum bot uns viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung.

An dieser Stelle sollen die Kinder doch selbst zu Wort kommen:

Was hat euch am besten gefallen?

Mountaincart fahren, Schwimmen am See, dass wir auch mal zusammen im Zimmer mit Stockbetten schlafen durften, die Kühe, die Unterkunft und das gute Essen (täglich ein 3-Gänge-Menü) von der Hüttenwirtin, den höchsten Grasberg Europas zu besteigen und danach einen Kaiserschmarrn zu essen, die Sommerrodelbahn, Wandern zum Eissee, dass wir Gletscher gesehen haben.

Na, wenn das mal nicht eine gelungene Freizeit war ☺

*Thomas Utz,
Wohngruppe 1*



... und wieder runter

Sommerfreizeit Gruppe 2 vom 17. bis 24.08.2020

Melodie nach Stadt von Casandra Steen und Adel Tawil

Abfahrtszeit war um 9, doch dann wurd es halb 10,
Zu wenig Schlaf und zu frühs los, das gab nur Gemaule.
Der Verkehr war ganz ok, doch viel zu viele Schilder,
keiner kann sie wirklich lesen, ein Hoch auf Navibilder!

REFRAIN:
JETZT GEHT DIE FREIZEIT LOS...
MIT DER GRUPPE 2
GANZ EGAL WIE GEMAULT WIRD, DIE STIM-
MUNG WIRD SCHON GUT, JETZT GEHT DIE
FREIZEIT LOS – NACH LÜSSOW

Keiner weiß wann wir ankomm', geplant war'n 7 Stund'n,
Musik an und voll aufs Gas, man war das'n Spaß!
Und dann war'n wir endlich da,
Nur die Koffer raus und ab in Bus und dann ans Meer, die
Sonne geht bald unter.

Sonnenuntergang am Meer, so viele schöne Farben,
die Zeit geht rasend schnell vorbei, Schluss mit dem Baden

REFRAIN:
WIR SIND AUF FREIZEIT HIER...
MIT DER GRUPPE 2
GANZ EGAL WIE GEMAULT WIRD,
DIE STIMMUNG WIRD SCHON GUT,
WIR SIND AUF FREIZEIT HIER – IN LÜSSOW

Dann ging es nach Stralsund,
ins Ozea-ne-um doch zuvor wurde geshoppt,
bis kein Geld mehr da war
auf der Freizeit hier – in Stralsund

Zu viele Ausflüge um sie alle aufzuzählen,
hier nur die Highlights,
Kreidefelsen und der Hafen in Warnemünde, wo auch der
Leuchtturm stand, und die Schiffe fuhrn, der Strand war
weiß und das Wasser klar
und in Rostock war da noch ein wunderschööner Zoo

REFRAIN:
WIR SIND AUF FREIZEIT HIER...
MIT DER GRUPPE 2
GANZ EGAL WIE GEMAULT WIRD,
DIE STIMMUNG WIRD SCHON GUT,
WIR SIND AUF FREIZEIT HIER – IN LÜSSOW

Dann ging es nach Hamburg,
zu einer Bootstour,
und dann noch zum shoppiiiiiing
doch jede Straße die hinausführt,
führt uns wieder heim,
jetzt ist die Freizeit aus – ab nach haus

*Linda Prosiegel und Laura
Wohngruppe 2*



Die Gorch Fock

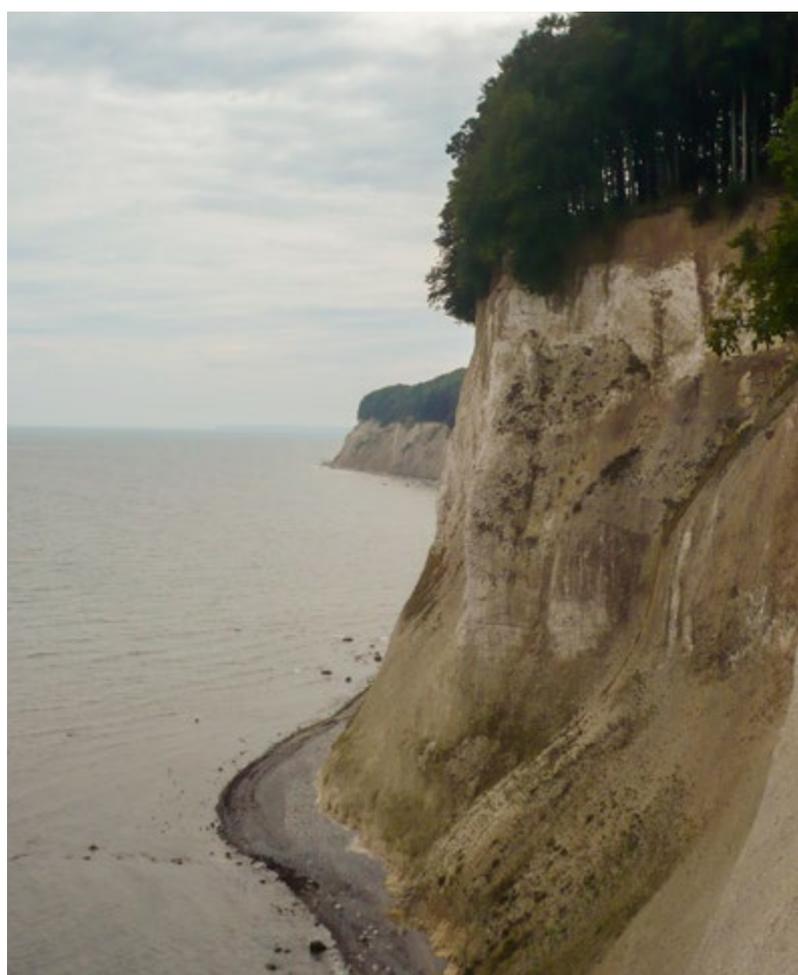


Ostseestrand



*Faszinierende Einblicke
in die Tiefsee*

Kreidefelsen auf Rügen



Freizeit 2020 der Gruppe 3 – London vom 27.08. bis 30.08.2020



Nach wochenlangem Bangen, ob die Freizeit dieses Jahr überhaupt stattfindet, konnten wir zum Glück dann doch früh morgens mit unserem Bezzelhaus-Bus zum Flughafen nach Memmingen fahren. Für die meisten der Jugendlichen begann damit das große Abenteuer „Fliegen“. Als das überstanden war, wurden wir in London Stansted Airport erstmal mit typisch britischem Wetter begrüßt. So dachten wir! Wir sollten dann später am Abend doch nochmal eines Besseren belehrt werden. Als wir dann schließlich nach einem halbstündigen Fußmarsch durch „the real London“ in unserer Unterkunft angekommen sind, wurden wir sehr herzlich von unserem Host in Empfang genommen. Nach schneller Zimmerverteilung, tat sich dann ein kleines Grüppchen zusammen, um den ersten Abend direkt für eine Nacht-Rundfahrt mit dem Doppeldecker-Bus zu nutzen. Leider regnete es aber „cats and dogs“, wie die Londoner sagen, und so wurden wir allein beim Straße überqueren zur Bushaltestelle SO nass, dass alles nix half und wir uns dazu entschlossen haben, dann doch lieber den englischen Pizza-Lieferdienst zu testen. Nach zwei Stunden Wartezeit und langen Telefonaten mit dem „Delivery Service“, kam dann schließlich das heiß ersehnte Abendessen.

DAY 1: Erstes Highlight unserer London-Reise, war die Fahrt mit den typischen Londoner Bussen zum London Eye und zu einem Besuch des London Dungeons. Die Grusel-Führung durch die dunkle Londoner Vergangenheit, hat die Kids schwer beeindruckt und es wurde viel gelacht und gezittert. Anschließend wurde dann Camden Town unsicher gemacht. Ein Stadtteil, der als Künstlerviertel bekannt ist und wo viele verrückte Vögel unterwegs sind, hat die Fünf der Gruppe 3 total geflasht. Bunte Häuserfassaden, kleine, wuselige Geschäfte, Second-Hand-Stores, Punks und vieles mehr, ließ die Augen sehr groß und die Kids sehr müde werden. Nach einem Abendssnack im Food-Court kehrten dann alle ziemlich überwältigt von den vielen Eindrücken zur Unterkunft zurück.



Gleis 9 3/4 ↑

↓ Zebrastreifen in Soho



DAY 2: Top motiviert machte sich ein kleinerer Trupp auf, um auch den zweiten Tag in London bestens zu nutzen. Angefangen bei der Tower Bridge und dem Tower of London, ging es weiter zur King's Cross Station, um einmal das Gleis 9 3/4 zu sehen und kurz in die Harry Potter Welt abzutauchen. Nach dieser magischen Begegnung, nahmen wir ganz London-like die „Tube“ zum nächsten Hotspot, nämlich die Oxford Street. Eine Shopping-Meile, die ihresgleichen sucht. Von dort schlenderten wir rüber nach Soho, ein buntes, quirliges Kneipenviertel, was auch bekannt ist für seine LGBTQ-Community. Schließlich klapperten wir noch die typischen Sehenswürdigkeiten, wie Buckingham Palace, Trafalgar Square und Picadilly Circus ab, um schlussendlich in einem netten kleinen vietnamesischen Restaurant in Chinatown ein super leckeres Dinner zu uns zu nehmen.

Der Besuch in London hat den Horizont aller Kids sehr erweitert. Alle waren begeistert und haben viele neue Eindrücke und Fotos mitgenommen. Die Begeisterung zu Reisen und Erfahrungen in anderen Ländern und Städten zu sammeln, konnten zum Schluss eigentlich alle teilen und so bleibt der Trip in die britische Hauptstadt in einprägender Erinnerung.

Vanessa Lebender,
Wohngruppe 3



London Eye ↑

↓ Camden Market



Skyline of London ↑

↓ Tower Bridge



↓ China-Town



Zelten mit der Wohngruppe 2 – Ei, wer hätte das gedacht, dass Wandern so viel Freude macht!

Mit einem gutgelaunten, einer „schaumermal“ und zwei sehr skeptischen Jugendlichen starteten Simone (mit high end level an Begeisterung) und Barb als Begleitung am 1. Freitag im September ins Wanderwochenende in die Fränkische Schweiz. (Wir hatten dieses Event schon für März geplant gehabt; unser schöner Campingplatz in der Bärenschlucht wurde uns wegen des Coronaausbruchs abgesagt.) JETZT hatten wir ein neues Ziel: einen Wohnmobilstellplatz mit Zeltwiese Nähe Pottenstein. Wir waren gespannt!

Die Verhältnisse vor Ort waren prima und unser Zeltrund mit Pavillon im Mittelpunkt war eine echte Augenweide! Außer uns war (nur) noch ein Zelt da, die sanitären Anlagen waren nah und sauber; zum Duschen mussten wir „huschen“, da der Raum nicht absperrbar war :))



Zeltlager deluxe

Nach dem fröhlichen Ankommen und Aufbauen kauften wir ein, dann warfen die Mädels den (vorhandenen) Grill an, dass ich dachte, die Feuerwehr muss ausrücken! Jedenfalls hatten wir ein leckeres Essen mit gelassener gemütlicher Stimmung. Nach dem Aufräumen und Duschen ging's ans Lagerfeuer; Einige bevorzugten es, sich ins kuschelige Zelt zu verkriechen...

Das Aufstehen war jeden Morgen sehr romantisch: Natur pur, soweit das Auge reichte; der Nebel machte allmählich der Sonne Platz und tagsüber hatten wir strahlendes Herbstwetter. Nach dem Frühstück und dem Abwasch hieß es: Auf ihr Wandersleut!!

An beiden Tagen (Sa. & So.) meisterten wir je eine Rundwanderung mit geocaching, die Simone für uns ausgesucht hatte: eine lange, schwere zuerst und am nächsten Tag, wo wir schon gelernt hatten, mit dem Gerät, mit unserem Orientierungssinn und unseren scharfen Augen umzugehen, eine etwas leichtere, witzigere Runde, wo Rene und Laura mit letzter Energie noch den Tresor von Dagobert Duck fanden und knackten und wir uns daraus eine Belohnung nehmen durften (und auch eine Sache hineinlegen mussten).



Geocaching

Geocaching heißt: Du gibst in deinem Gerät Koordinaten ein und sagst deiner Gruppe, in welche Richtung es geht. Wenn der angegebene Punkt gefunden wurde, musst Du eine kleine Hülse finden, in der sich ein Papier befindet, auf das Du Deinen Namen und das Datum des Tages einträgst und das Ganze wieder 1 A verstecken musst für die nachfolgenden Leute. Leider mussten wir einmal feststellen, dass das Versteck einer Hülse zerstört worden war und das Gesuchte un auffindbar blieb, das ist echt schade.

Wir waren nach und nach mega motiviert und wetteiferten und zeigten ALLE eine ungeahnte Ausdauer und Freude an der Sache! Insgesamt legten wir an die 30 km zurück: über Berge, Hügel, Stock und Stein! Wir haben uns hervorragend verstanden und in dieser wohltuenden Atmosphäre konnten sehr intensive Gespräche stattfinden.

Es war wunderbar, das ist mein letzter Kommentar!

*Barbara Rohm,
stationäre Wohngruppe 2*

Ausflüge der stationären Gruppen 1 und 2

Am 11.06.2020 haben Gruppe 1 und Gruppe 2 einen gemeinsamen Ausflug an den Sylvensteinsee unternommen. Schon während der Fahrt, waren die Kids von der Umgebung und den, auf den Weg liegenden Wasserfällen, total begeistert. Am Sylvensteinsee angekommen war die Freude und Begeisterung über das tropisch aussehende Wasser riesig. Es wurden Steine geflippt, Fotos gemacht und die Füße ins klare Wasser gehalten. Nach einiger Zeit sind wir dann am See entlang, durch ein anliegendes Waldstück gelaufen. Hier haben wir ebenfalls mehrere kleine Wasserfälle zu Gesicht bekommen. Auch hier wurden viele Fotos geschossen, damit man sich an den Tag zurück erinnern kann. Am Ende unseres Ausfluges haben wir direkt am See noch ein kleines Picknick gemacht. Einige der Kids haben auch hier noch die Möglichkeit genutzt im Sylvensteinsee selbst baden zu gehen, bis das Wetter uns einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Plötzlich hat es wie aus Eimern zu regnen begonnen, das hieß, schnell anziehen und zurück zum Bus. Patschnass aber vollends zufrieden haben wir dann die Heimreise angetreten, um den Abend noch mit einem ausgiebigem Pizzasessen abzuschließen.

Am 27.08.2020 wurde ein gruppenübergreifender Ausflug zur Pflugmühle zum Buggy fahren gemacht. Alle Beteiligten waren ganz heiß darauf, endlich selbst „Auto“ fahren zu dürfen. Nach gefühlt einer endlosen Wartezeit war es dann auch soweit. 11 Buggys standen an der Startline und warteten darauf, dass die Kids aus den Gruppen 1 & 2 darin platznahmen.



Badespaß



Karibikblaues Wasser

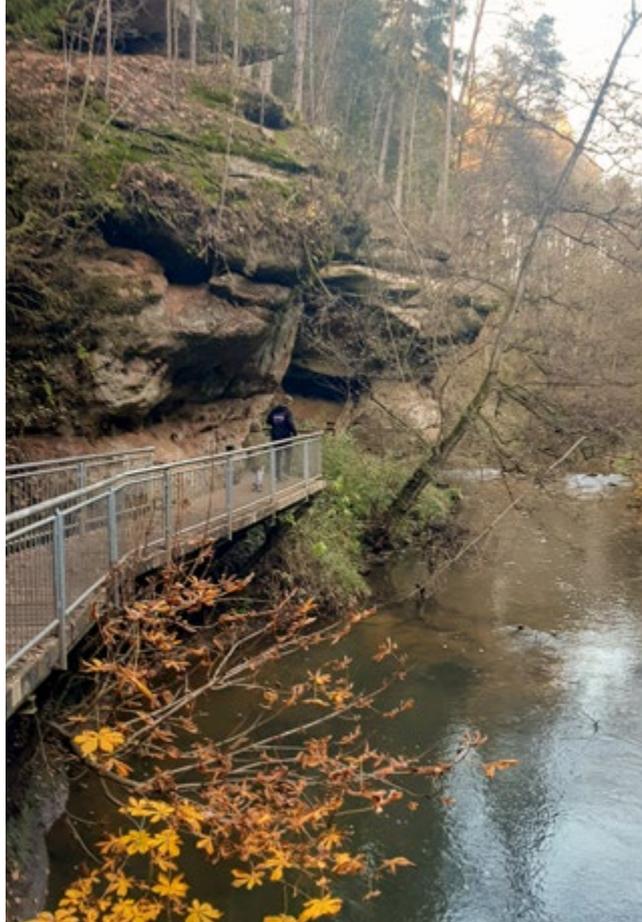


Verträumter Blick aufs Wasser

Nach kurzer Einweisung wie die Buggys zu bedienen sind, ging es auch direkt los. Die Startflagge wurde geschwungen und alle 11 Kids traten in die Pedale. Es war ein spannendes Rennen, ohne Konkurrenzkampf oder Anfeindungen der anderen Mitfahrenden. Selbst die zusehenden Mitarbeiterinnen hatten viel Freude den Kids beim Fahren zuzusehen und deren Fahrstil zu beurteilen. Als Abschluss für den Tag wollten wir noch gemeinsam Essen gehen und haben nach umliegenden Restaurants gesucht. Also ab ins Auto und los ging die Fahrt, die uns direkt an einen noblen Golfplatz geführt hat. Bereits auf dem Parkplatz standen Autos, die mehrere Tausend Euro gekostet haben, was uns jedoch nicht davon abhielt mit unseren Kids, die in Jogginghose und Adiletten bekleidet waren, nach dem Restaurant auf dem Gelände zu suchen. Im Restaurant angekommen, haben wir es bis zum Eintragen der Adresse geschafft, wurden dann aber doch noch gebeten das Restaurant zu verlassen. Es war wohl für eine anstehende Feier



Buggyfahren macht Laune



„reserviert“. Also Kommando zurück und weiter ging die Suche nach einem Restaurant. Zum Glück wurden wir direkt in Gunzenhausen fündig, bei einem Burger im Chillies wurde der gesamte Nachmittag nochmal ausgiebig besprochen und über den Fauxpas im Golfclub gelacht.

Am 05.11.2020 ging es auf einen weiteren Ausflug von Gruppe 1 und Gruppe 2 zur Schwarzachklamm nach Schwarzenbruck. Nach einer kurzen Wanderung durch den angrenzenden Wald waren wir auch schon an der Klamm angekommen. Von den hohen Felsen und kleineren Höhlen begeistert, ging auch schon die wilde Kletteraktion los. Jede Höhle und jeder auch noch so kleine Fels wurde von den Kids bezwungen. Einzelne Jugendliche konnten bereits durch Fachkenntnisse, durch die erlebnispädagogischen Fachstunden Klettern, den anderen beim Auf- und Abstieg der Felsen behilflich sein. Hin und wieder wurden die Abstiege aber auch einfach auf dem Hintern bezwungen. Gegen Ende unseres Ausfluges waren alle Kids aus der Puste, die Schuhe voll Matsch und die Kleidung voll Staub, was von einem rundum schönen Ausflug zeugt.

*Linda Prosiegel,
stationäre Wohngruppe 2*

In Treuchtlingen wächst ein neuer Baum

Im vergangenen Jahr haben wir mit den Kindern und Familien aus unserer Heilpädagogischen Tagesstätte in Treuchtlingen an der Umweltaktion „Saubere Stadt – Sauberes Dorf“ teilgenommen und gemeinsam Müll gesammelt. Die Prämie, die wir daraufhin als Einrichtung erhielten, wollten wir unbedingt in ein anderes nachhaltiges Projekt investieren. So kam uns die Idee einen Obstbaum zu pflanzen.

In den Herbstferien zogen wir los und fuhren in eine nahegelegene Baumschule. Schnell wurde uns dort klar: Apfelbäume hat fast jeder – ein Birnbaum soll es sein! Der Erlös der Umweltaktion passte perfekt, um den Baum zu erwerben. Doch eine Sache passte gar nicht: Im Bus war entweder Platz für die Kinder-schar oder für den 2 Meter hohen Baum. Wir entschieden uns zunächst für die Gruppe und in einer zweiten Fahrt für den Baum.

Am nächsten Tag wurde keine Zeit verloren. Mit Hilfe der tatkräftigen Unterstützung der Kinder pflanzten wir den Baum erfolgreich in unseren Garten.

Wir freuen uns auf saftige Birnen und einen natürlichen Schattenspender in warmen Sommermonaten. Wer mal probieren möchte ist herzlich eingeladen im Herbst mal vorbeizukommen!



Ein tiefes Loch wird ausgehoben



Geschafft!



Jonathan Häfele, HPT Treuchtlingen Ein starkes Team



Die Wanderlust

ist auch bei uns im Schülerwohnheim angekommen. Besondere Highlights einer Blockwoche der Berufschüler*innen sind immer wieder die regionalen Ausflüge in unsere wunderschöne Natur.

Ein beliebtes Ziel ist der „Gelbe Berg“, den man von unserem Büro aus sehen kann. Der wiederum einen fantastischen Ausblick auf Gunzenhausen und das Fränkische Seenland bietet.

So wurde der stimmungsvolle Sonnenuntergang nicht nur für Instagram-Fotos genutzt, sondern die Schüler informierten sich auch, warum der Gelbe Berg eigentlich Gelber Berg heißt:

In alten Aufzeichnungen findet man den Namen „Gebensburg“, der angeblich davon herrührt, dass hier in frühester Zeit eine Fliehburg eines Franken namens Gebo gestanden haben soll, daraus leitet sich die heutige Bezeichnung „Gelber Berg“ ab.



Der nahegelegene Burgstallwald lädt zu erholsamen Spaziergängen ein, dies ist nicht nur entspannend, sondern auch recht lehrreich.



Dort befindet sich das Bismarckdenkmal (zum Teil aus Steinen der Limesmauer erbaut). Unmittelbar davon wurden 1980 die Grundmauern eines Limeswachturmes restauriert. Schautafeln informieren die Besucher ausführlich.

Doch der Spaß darf nicht fehlen:



Wer von Euch kennt eigentlich das „Müllersloch“ oder die Massendorfer Schlucht“?

Diese bei Spalt gelegene Schlucht ist ein wahres Naturdenkmal, das über die Jahrhunderte durch Auswaschungen entstanden ist und die heutigen Schluchten darstellt.

Der Weg erfordert allerdings doch etwas Geschick und Trittsicherheit. So gelangte der ein oder die andere Schüler*in an seine/ihre Grenzen, da es sehr steil bzw. der Weg recht schmal wird.

Zu guter Letzt waren jedoch alle sehr begeistert und stolz sich ihren Ängsten gestellt zu haben.

Ach ja, es gibt noch viel um uns herum zu entdecken, nicht nur den Brombachsee:

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah. Man muss nur raus gehen.

Denn: Jede Stunde in der Natur ist eine Streicheleinheit für die Seele.

Liebe Grüße!

Euer Schülerwohnheim Team

Die Corona Zeit in den Wohngruppen



von links:
Christine Eggmeyer,
Karina Oswald



Lena Sachsenmaier

Freitag, der 13. März 2020 – Der Ministerpräsident Markus Söder verkündet, dass ab dem 16.03.2020 alle Schulen in Bayern geschlossen bleiben. Anfänglich war die Freude ob des unerwarteten Schulausfalls groß. Als die Kinder jedoch realisierten, dass ihnen immer mehr Freiheiten genommen wurden ihren normalen Alltag zu leben, waren sie verunsichert, traurig, manchmal auch wütend. Die Corona-Krise hat unser Leben komplett auf den Kopf gestellt. Unsere Kinder konnten nicht in die Schule gehen und mussten auch die Freizeitaktivitäten einstellen. Sie konnten nicht mehr zum Fußballtraining, Kinderturnen und Einkaufsladen, auch ihre Freunde konnten sie nicht mehr treffen. Die größte Enttäuschung war, dass keine Heimfahrten mehr zu ihren Eltern stattfinden durften, sondern nur die wöchentlichen Telefonate. Das einzige Trostpflaster war, dass die Kinder sich untereinander Gesellschaft leisten konnten und sie täglich mindestens 3 Erzieher um sich hatten.

Hinsichtlich der Schulschließung mussten wir schnell einen neuen Tagesablauf schaffen, damit die Kinder weiterhin Orientierung von Regeln und Tagesstrukturen erleben konnten und gleichzeitig eine Vormittagsbetreuung ausbauen, um – im Rahmen unserer Möglichkeiten – die beste schulische Förderung zu bieten. Home Schooling gab es vom ersten Tag an. Für jedes Kind wurde ein „To-Do“ und ein „Erledigt“ Ordner installiert, damit kein Kollege den Überblick verliert und die Kinder uns nicht austricksen können. Täglich wurde von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 15 Uhr das



So geht Beschulung... mit Grigory und Sarah Mayer

Statement aus den Ambulanten Hilfen (AH)

Die Corona-Pandemie ist für viele Familien eine schwere Zeit, und stellt auch die Mitarbeitenden vor neue Herausforderungen.

Möglichst schnell mussten andere Formen der Begleitung gefunden werden, um den Familien schon bereits während des ersten Lockdowns weiterhin beiseite stehen zu können. Telefonate, Videogespräche und Spaziergänge (Walk to Talk) bei jedem Wetter sind nun Arbeitsalltag.

Um einen Einblick in den „neuen Alltag“ der AH zu erhalten, wurde Frau Pfahler in ihrer Arbeit in Zeiten von Corona vom Bayerischen Rundfunk, gemeinsam mit einer jungen, alleinerziehenden Mutter interviewt, die über die wichtige Unterstützung berichtete.

Nachdem die letzten Monate den Familien, Jugendämtern und uns viel abverlangten, sind wir dennoch sehr dankbar für die gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.

Claudia Meyer

zu bearbeitende Schulmaterial erledigt. Diese Beschulung brachte uns jedoch oft an unsere Grenzen und wäre ohne die Unterstützung von den Kollegen aus der Mittagsbetreuung und den Ambulanten Diensten unmöglich gewesen. Wir hätten uns teilweise am liebsten in zwei geteilt, um 8 Kindern, die jeweils andere Klassenstufen und Schulen besuchen, den neuen Schulstoff beizubringen. Zusätzlich standen wir dann noch vor der Herausforderung allen Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Aufgaben in den Online Lern-Apps zu bearbeiten. Nicht jedes Kind besitzt ein Handy und leider hatten wir zu diesem Zeitpunkt auch nur einen einzigen Gruppen PC. Inzwischen sind wir aber gut gerüstet und haben pro Wohngruppe 3 iPads und einen Laptop für solche Online Hausaufgaben erhalten. Trotz allen anfänglichen Schwierigkeiten und Veränderung haben viele Kinder davon profitiert. Dadurch, dass sie alleine und ungestört in ihrem Zimmer gelernt haben, wurden sie nicht von Klassenkameraden abgelenkt und konnten somit ihre Aufgaben viel konzentrierter erledigen. Dies meldeten auch die Klassenlehrer so zurück, nachdem sie die Wochenpläne erhalten haben.

Damit die Kinder trotz allem nicht zu sehr unter der Situation leiden mussten, haben wir die Medienzeit täglich um eine Stunde verlängert, weiterhin versucht Ausflüge zu unternehmen, sämtliche Bespaßungsprogramme angeboten und ihnen beim Wochen-Gruppeneinkauf Süßigkeiten mitgebracht, da sie selbst das Gelände nicht mehr verlassen durften. Es war für uns alle eine harte und nervenaufreibende Zeit. Wir können aber mit Stolz sagen, dass sich alle Kinder an die Gruppen- und allgemeinen Corona-Regeln gehalten haben und wir dadurch (bisher) keinen einzigen Corona Fall hatten! Hoffentlich bleibt es so 😊

*Juliane Lamp,
Wohngruppe 1*



Quarantäne-Bericht Gruppe 3 (Anfang September 2020)

Um ehrlich zu sein, muss ich sagen, dass die Zeit, die wir in Quarantäne verbracht haben für mich persönlich & ich glaub für alle die eigentlich in die Arbeit mussten sehr erholsam & entspannend war, aber sie war auch ziemlich langweilig.

Es war einerseits schön, mal alle daheim zu sehen, andererseits durften wir ja gar nicht wirklich zusammen etwas unternehmen. Schön war es, als draußen die Sonne schien & wir im Hof (natürlich mit Sicherheitsabstand) Federball & Co. gespielt haben oder mit Kreide aufs Pflaster gemalt haben.

Ich glaube, wir sind uns alle durch diese Zeit (1,5 – 2 Wochen) näher gekommen, sowohl Jugendliche als auch Betreuer. Da ich gerade schon von den Betreuern spreche, muss ich jetzt nochmal ein großes Dankeschön von uns allen ausdrücken. Danke, dass ihr alle trotz so einer schwierigen Zeit uns Kids so derbe unterstützt habt, vor allem was das Einkaufen angeht. Ihr seid echt klasse. <3

So im Großen & Ganzen haben wir die Zeit echt gut überstanden ohne schlimme Vorkommnisse. Schade war es allerdings, dass das zuständige Gesundheitsamt mit uns als

Einrichtung und einer weiteren Einrichtung (KiTa) schon zur damaligen Zeit etwas überfordert war & unsere notwendigen amtlichen Bescheinigungen deutlich verspätet zugesendet haben. Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie es auf dem Gesundheitsamt zurzeit zugeht.

Vielleicht war es für manche Kids ein Lerneffekt, dass deren Quarantäne sich über 2 Wochen verlängert hat, weil sie sich nicht an die Regeln gehalten hatten, die vom Gesundheitsamt angeordnet wurden. An manchen Stellen hat man gesehen, wie unlogisch manche Regeln sind, da man trotz negativem Test die Quarantäne absitzen musste. Ich glaube, dass da auch noch dazugelernt wurde mittlerweile.

Wir haben gemerkt, wie schnell Corona in unser persönliches Leben eindringt. Ich bin da schon echt stolz auf uns & hoffe für alle, dass das die erste und letzte Quarantäne war & bleibt.

In Liebe
Elena Russo, Wohngruppe 3

Corona hat auch gute Seiten

Corona ist doof. Keine Frage. Und doch machen wir in der HPT das Beste daraus.

Daher wollten wir von den HPT-Kindern exklusiv für den Jahresbericht wissen: Was war bisher das schönste Corona-Erlebnis? Was lief trotz der ganzen Einschränkungen und Lockdowns und Verbote und dem ständigen Maske-Tragen wirklich toll?

Die Antworten überraschen:

Trotz Corona haben wir viele Ausflüge mit unseren Ferienpässen machen können.

Jan, 11

Im Garten müssen wir keine Masken tragen, weil wir uns bewegen.

Anonym

Lern-App zocken macht in der HPT voll Spaß.

Serafina, 8

Wir hatten Zeit für Ausflüge, sind in den Wald gegangen und haben Stockbrot gemacht.

Anonym, fast 12

Ich fand cool, dass wir in der Notbetreuung eine Fahrradtour gemacht haben!

Luis, 9

Wir haben einen Baum gepflanzt und ich durfte die große Hacke nehmen.

Timo, 8

Zwischen Lockdown und Lockdown habe ich kurz mal Schwimmen gelernt und mein Seepferdchen gemacht. Das war toll!

Kacper, 10

Es ist cool, dass ich meine Lehrer am Tablet sehen kann.

Anonym

Weihnachten war trotzdem schön. An Corona war toll, dass ich mit meiner Mama viel Zeit verbringen konnte. Ohne Schule ist es zwar blöd, aber YouTube-Videos und Online-Schule ist irgendwie cool.

Fruzsina, 9

Endlich kein Sportunterricht mehr!

Anonym, 9

Es ist schön, dass ich meine Freunde in der HPT sehen kann und dass man dort Hausaufgaben und Spiele machen kann.

Vicky, 9

Corona ist ein bisschen schön, weil: wegen der Masken sehen alle lustig aus. Zum Spielen bleibt mehr Zeit!

Ozan, 7

Keine Schule!
Keine Hausaufgaben!
Endlich mal Ruhe!

Anhand dieser repräsentativen Umfrage lässt sich durchaus schließen, dass es zumindest in den HPTs nie langweilig wird und dass die Kinder froh sind, hier zu sein – auch wenn nicht jeder die Schule vermisst, worauf ein weiterer anonym abgegebener Rücklaufzettel schließen lässt:

In diesem Sinne hoffen wir, dass wir vor Corona bald wieder unsere Ruhe haben werden!

Tobias Bachmann

Notbetreuung in den Heilpädagogischen Tagesstätten

Als uns am 13.03.2020 die Nachricht der coronabedingten Schulschließungen erteilte, herrschte erstmal große Verwirrung. Gibt es auch ein Betretungsverbot für Heilpädagogische Tagesstätten oder doch nicht? Es stellte sich dann aber relativ schnell heraus, dass wir zumindest im „Notbetrieb“ öffnen durften. Zum einen begründete sich diese Möglichkeit darauf, dass Eltern, die in so genannten „systemrelevanten Berufen“ tätig sind, einen Anspruch hatten. Außerdem wurde mit der Aussage von Seiten der Heimaufsicht „Kindeswohl vor Corona“ den speziellen Bedarfen unserer Kinder Folge geleistet.

Dies bedeutete, dass in Absprache mit unserem örtlichen Jugendamt, wir einem Teil, nämlich 19 Kindern, die Betreuung anbieten konnten. Unter Anwendung eines konkreten Hygienekonzepts, das mittlerweile zu unserer Tagesroutine geworden ist, bzw. auch auf das Tragen von Masken ausgeweitet wurde, starteten wir am 30.03. den Notbetrieb. Eine echte Herausforderung, da gerade eine der wichtigsten Regeln, das Abstand-Halten, im pädagogischen Alltag einer HPT, der natürlich von Beziehung und Nähe geprägt ist, für die Kinder schwer nachzuvollziehen war und ist. Das Händewaschen war für die Kinder zwar keine Neuheit aber in Länge und Intensität eine Neuerung. Mit geduldigen Erklärungen und auf spielerische Weise konnten die Mitarbeitenden aber auch dies mit allen erarbeiten. Selbstverständlich herrschte bei den Eltern große Sorge, dass sich die Kinder in den Gruppen infizieren könnten und nur ein kleiner Teil nahm das Betreuungsangebot an. Auch die Kolleg*innen des ASD leisteten hier mit Überzeugungsarbeit, um den Kindern die

Unterstützung in sozialer, emotionaler und nicht zuletzt schulischer Hinsicht in der HPT zu ermöglichen. So konnten in den 28 Tagen der Notgruppenphase 7 bis 19 Kinder an den vier Standorten zu geänderten Öffnungszeiten, der Distanzunterricht machte dies nötig, versorgt werden. Auch öffneten wir unsere Tore während der gesamten Osterferien. Von Seiten der Staatsregierung wurden wir mit einer Vielzahl von immer wieder erweiterten Rahmenhygieneplänen versorgt. Aber Fragen, wie z.B. könnte dieses Kind vielleicht doch Symptome des Virus zeigen oder können wir die Kontakte, die für uns so selbstverständlich waren, beibehalten, wie können Mitarbeitende geschützt werden..., erschwerten die Arbeit aller Kolleg*innen massiv.

Aber auch die permanente Unsicherheit, selbst zu erkranken oder den Virus unbewusst weiterzugeben, verlangte allen ein Höchstmaß an Kraft, Mut und Arbeitsethos ab und tut dies noch immer. Besonders in der Zeit der Notbetreuung zu Beginn der Pandemie war es wichtig, den Kindern Sicherheit und einen Hauch von „normalem“ Alltag zu geben. Und dies vor dem Hintergrund eigener Unsicherheit und vieler ungeklärter Fragen. Dafür, dass dies gelungen ist, möchte ich mich auch an dieser Stelle noch einmal herzlichst bedanken und nicht zuletzt die Selbstverständlichkeit der Einsatzbereitschaft Aller würdigen, die unerschrocken und mit sehr viel Zuversicht seit der Notbetreuung im Frühjahr 2020 bis zum heutigen Tag das „Schiff HPT“ durch den Sturm steuern!!!

Barbara Hering

Neues von der Haustechnikerfront

Waschmaschine, wieder mal kaputt, kein Problem, kriegen wir hin. Glühbirne wechseln, verstopfte Abflüsse wieder frei kriegen, schnell mal ein Regal aufhängen, ausgefallene Heizung wieder zum Laufen bringen, Türen ersetzen die in einem Wutanfall kaputt gingen, im Winter den Winterdienst rechtzeitig erledigen... Alltag...

Wie jedes Jahr war unser Haustechnikteam mit Herrn Kleemann und Herrn Selz auch 2020 bis zur Kapazitätsgrenze ausgelastet und gefragt. Besondere Highlights an Renovierungen waren dabei die Kompletterneuerung des Parkettbodens in der HPT in Weißenburg und die Vorarbeiten für den neuen Body&Soul Raum mit dem Verlegen eines neuen Korkbodens. Auch im Schülerwohnheim wurde der mehr als 30 Jahre alte Nadelfilz durch neue Böden in Eigenarbeit ersetzt.

Wie jedes Jahr ein herzliches Dankeschön an unsere fleißigen und hilfsbereiten Haustechniker!

Helga Guth

*Herr Kleemann
bei der Arbeit*



*Neuer Boden
wird verlegt*



Der Body & Soul – Raum in der HPT Weißenburg

Die HPT in Weißenburg unterscheidet sich von den beiden Standorten Gunzenhausen und Treuchtlingen vor allem aufgrund des Fehlens eines Raumes für körperliche Betätigung. Zwar gibt es in Weißenburg einen großen Garten, doch bei schlechtem Wetter sind die Kinder stets dazu gezwungen, auf der Gruppe Spiele oder Kreativangeboten nachzugehen, wohingegen man an den anderen beiden Standorten eine kleine Turnhalle zur Verfügung hat, in der man selbst bei schlechtem Wetter dem körperlichen Bewegungsdrang nachgehen kann.

Nun eignet sich das Gebäude in Weißenburg nicht gerade dafür, eine Turnhalle zu integrieren; dennoch sehnten sich die Kinder und Mitarbeiter der HPT Weißenburg nach einer alternativen Lösung: das Konzept eines Body & Soul Raumes wurde geboren. Ein Raum, der einerseits für kleinere Bewegungseinheiten genutzt werden kann, da er über ausreichend Arm- und Beinfreiheit verfügt, zugleich aber auch ein Ort der sich gut eignet für Entspannungseinheiten und Ruhezeiten.

Damit das möglich war, musste das große Büro und Hausaufgabenzimmer im ersten Stock weichen – und zwar dorthin, wo sich bislang der Kickerraum befand. Doch wohin mit dem riesigen Kicker? Nach mehreren Hausbegehungen mit Leitung und Hausdienst wurde beschlossen, eine Abstellkammer und ein ungenutztes Badezimmer als solche aufzulösen. Die Badewanne und eine Wand wurden rausge-

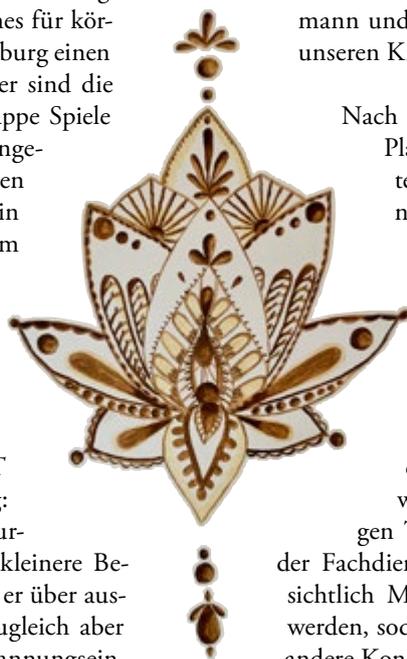
rissen, Leitungen und Rohre wurden anders verlegt und es entstand dank unseres Hausmeisterteams Gerhard Kleemann und Edi Selz ein schöner, neuer Raum, nur für unseren Kicker.

Nach dem Umzug der beiden Zimmer war nun Platz, den Body & Soul Raum neu einzurichten, der bei der Gelegenheit auch gleich einen neuen Boden aus Kork bekam. Aufgewertet wurde der Raum zudem noch von der ansprechenden Wandgestaltung der HPT-Kollegin Lena Sachsenmaier.

Angeschafft wurden ein Sideboard, diverse Matten und Sitzkissen, Klangschalen und dimmbares Licht. Aber es wurde auch integriert, was bereits vorhanden war: der Boxsack etwa und die hierfür nötigen Trainingsgerätschaften. Außerdem spendete der Fachdienst anteilig ein TV-Gerät, denn auch hinsichtlich Medien soll der Raum verwendbar gemacht werden, sodass es bald möglich sein wird, das eine oder andere Konsolenspiel zu nutzen oder vielleicht auch mal gemeinsam einen Film zu schauen.

Diese insgesamt doch recht aufwendige Umbau- und Umgestaltungsmaßnahme wäre ohne die großzügigen Spenden der Bürgerstiftung des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen, der Raiffeisenbank Gunzenhausen und der Kinderstiftung der VR-Bank kaum möglich gewesen, worüber wir sehr dankbar sind.

Tobias Bachmann, HPT Weißenburg



Die HPT Weißenburg und HPT Treuchtlingen freuen sich über einen neuen Bus

Die Kuchlesbäckerei in der Kirchweihwoche

Dieses Jahr haben wir, das Küchenteam, uns Gedanken darüber gemacht, wie wir ein wenig Kirchweihflair ins Haus holen könnten, da dieses Jahr viele Veranstaltungen abgesagt werden mussten und auch die Kirchweih darunter fiel. Daraus entstand die Idee, Kirchweihkuchle zu fertigen. Zusammen mit den Lehrlingen und den Mitarbeitern der Hauswirtschaft, Frau Lechner und Frau Breyer und natür-

lich Frau Köpplinger, die richtige Kuchlesbäckerinnen sind. So konnten die Mitarbeiter aus dem hauswirtschaftlichen Bereich den Kindern und Jugendlichen, sowie allen anderen Mitarbeitern aus dem Hause eine kleine süße Freude bereiten.

Brigitta Pflügner-Wucherer, Hauswirtschaft



Die Kuchlesbäckerinnen



Brigitte Breyer, Anja Köpplinger, Brigitta Wucherer und die Gulaschsuppe.



Unser Endprodukt-Kuchweihkuchle, die alle gern gegessen haben

Unser MAV-Jahr

Auch bei uns war das vorherrschende Thema in 2020 natürlich „Corona“ und dessen Folgen.

Während des ersten „Lockdowns“ war die Verunsicherung unter den Mitarbeitenden groß. Teilweise mussten einzelnen Bereiche der Einrichtung geschlossen werden und keiner wusste, wie es weitergeht.

Das Thema „Kurzarbeit“ stand lange im Raum, traf uns aber weniger als erwartet. Trotzdem mussten für das Schülerwohnheim, Teile der ambulanten Dienste und für Teile der Hauswirtschaft eine Dienstvereinbarung zwischen der Geschäftsführung und der MAV geschlossen werden, um für diese Bereiche Kurzarbeit beantragen zu können.

Die gesamte Mitarbeiterschaft wurde dazu durch Info-schreiben auf dem Laufenden gehalten, damit alles transparent und nachvollziehbar blieb.

Natürlich standen und stehen wir für ein persönliches Gespräch auch immer zur Verfügung.

Das Familienbudget wurde zunächst anteilig zurückbehalten, um mögliche finanzielle Belastungen der „Kurzarbeiter“ aufzufangen. Aber im Dezember konnte auch das ausbezahlt werden.

Meist zeigten die Mitarbeiter für nötige Maßnahmen großes Verständnis und Solidarität.

Sämtliche Veranstaltungen, für deren Planung die MAV verantwortlich ist, mussten leider ausfallen.

Deshalb konnte unser Weihnachtsgeschenk dieses Jahr etwas größer ausfallen und alle Mitarbeiter wussten dies zu schätzen.

Wir hoffen auf ein ruhigeres und spaßvolleres Jahr 2021 und freuen uns auf den nächsten Betriebsausflug mit Euch.

Eure MAV

Neue Mitarbeitende stellen sich vor

*von links Diana Huber,
Mark Spiller, Leon Jahfer
und Daniel Klapal.*



Eva Lierhammer

Lena Sachsenmaier



Francie Streit



Danke DAV Gunzenhausen

Ein herzliches Dankeschön möchte ich den Mitgliedern des DAV Gunzenhausen, besonders Thilo und Markus, aussprechen. Dank ihnen konnte die Klettergruppe des Bezzelhauses zumindest die Zeit vor Corona sehr gut nutzen. Neben Material, haben uns die Jungs und Mädels sämtliche Kletterrouten „eingehängt“ und wir durften uns zu Fahrten an Felsen anschließen.

Für eure Freundlichkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft möchten wir uns bedanken. Wir freuen uns auf die nächste Saison mit euch.

*Simone Wolfrom mit Chris und Rene,
stationäre Wohngruppe 2*



**Deutscher Alpenverein
Sektion Gunzenhausen**



Rene beim Klettern am Felsen



Scheckübergabe der Gutmann Werke

Auch SIE können helfen!

Ihre Spende geht 1:1 in Projekte für unsere Kinder und Jugendlichen.

Sparkasse Gunzenhausen

IBAN DE77 7655 1540 0000 1011 54
(BIC BYLADEM1GUN | BLZ 765 515 40)

Raiffeisenbank Gunzenhausen

IBAN DE92 7606 9468 0000 0955 40
(BIC GENODEF1GU1 | BLZ 760 694 68)

Herzlichen DANK!

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ unseren Spendern 2020

- Evangelische Kirchengemeinde Muhr am See
- Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Gundelsheim
- Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Segringen
- Kirchengemeinde Unterwurmbach
- Dekanatsbezirk Gunzenhausen
- Dekanatsbezirk Pappenheim
- Pfarrer Claus Bergmann
- Pfarramt Gunzenhausen
- Pfarramt Aha
- Pfarramt Wald
- Pfarramt Theilenhofen
- W. L. Gore Associates GmbH
- HAKA Werk Erna Kirchdorfer
- HENKEL AG
- Bosch Industriekessel Markus Barthel
- Recyclinghof Gunzenhausen
- Gutmann Werke, Frau Kälberer
- Autohaus Neulinger
- Kleeberger GmbH in Gunzenhausen
- Ingenieurbüro Herzner&Schröder
- Heizomat Gerätebau GmbH
- Eisenhandlung Hanselmann
- Brillen Dernerth
- Emmy Riedel GmbH Altmühlbote
- Vereinigte Sparkassen Gunzenhausen
- VR-Bank Mittelfranken West eG
- HUK-Coburg Gunzenhausen, Herr Herzog
- Kaufland Dienstleistung GmbH & Co. KG
- Accentra GmbH & Co. KG
- Wissmüller Stiftung
- Sternstunden
- Frau Margot Faig
- Frau Brigitte Raab
- Frau Ruth Kachel
- Frau Silke Pentza
- Frau Helena Stay
- Frau Claudia Schnitzlein
- Frau Dr. Bettina Schacht
- CSU Frauen-Union, Frau Wüst
- Frau Claudia und Herr Gerhard Raab
- Frau Gerda und Herr Hans Wagner
- Herr Axel Lüther
- Herr Hermann Zeilinger
- Herr Benjamin Tax
- Herr Erhard Lehner
- Herr Carl Ulrich
- Herr Wolfgang Bühringer
- Herr Markus Gebert
- Herr Mario Rupp
- Herr Hans Jörg Förster

Im Jahr 2020 kamen **Spenden in Höhe von 49.626,15 €** zusammen, die von Privatleuten, Firmen, Stiftungen oder Pfarreien für die Kinder- und Jugendhilfe Bezzelhaus gespendet wurden. Nicht zu vergessen die Spende von Naturalien zum Erntedank und für die Stephani Schule zum Fasching durch die Bäckerei Kleeberger. Außerdem haben uns umfangreiche Sachspenden wie Handlotionen der HAKA Werke, eine Wohltat für die geschundenen Hände unserer Kinder und Seifen der HENKEL AG erreicht. Vielen Dank für diese, gerade in der Pandemie so wertvolle Unterstützung! Und auch der Juwelier Luger dachte an uns und beschenkte unsere Kinder und Jugendlichen großzügig mit Gummibärchen.

Ganz besonders unter die Arme gegriffen haben uns außerdem in diesem Jahr „**Sternstunden**“ bei der Anschaffung von Laptops und Tablets für unsere Kinder und Jugendlichen. So konnten unsere jungen Menschen im zweiten schulischen Lock Down sehr viel besser vom Homeschooling profitieren. Ganz herzlichen DANK dafür!

Kerstin Becher-Schröder

Link zu
unserem Imagefilm



MEIN SCHÖNSTES ERLEBNIS TROTZ CORONA

Es ist cool, dass ich
meine Lehrer am Tablet
sehen kann.

(Anonym)



Ich fand cool, dass wir in der Notbetreuung
eine Fahrradtour gemacht haben!

(Luis, 9)

Es ist schön, dass ich meine
Freunde in der HPT sehen kann
und dass man dort Hausaufgaben
und Spiele machen kann.

(Vicky, 9)

Wir hatten Zeit für Ausflüge,
sind in den Wald gegangen und
haben Stockbrot gemacht.

(Anonym, fast 12)

Wir haben einen
Baum gepflanzt
und ich durfte
die große Hacke
nehmen.

(Timo, 8)



Endlich kein Sportunterricht mehr!

(Anonym, 9)

Weihnachten war trotzdem schön.
An Corona war toll, dass ich mit meiner
Mama viel Zeit verbringen konnte.

(Frasina, 9)

Lern-App zocken macht in der HPT voll Spaß.

(Serafina, 8)

STATEMENTS AUS DEN
HEILPÄDAGOGISCHEN TAGESSTÄTTEN